

43. Versuchung.

Robert Reinick. Märchen-, Lieder- u. Geschichtenbuch. Bielsfeld u. Leipzig. 1884. Velhagen & Klasing.

Gar emsig bei den Büchern ein Knabe sitzt im Kämmerlein, da lacht herein durchs Fenster der lust'ge blanke Sonnenschein und spricht: „Lieb' Kind, du sitzt hier? Komm doch heraus und spiel bei mir!“ Den Knaben stört es nicht, zum Sonnenschein er spricht: „Erst laß mich fertig sein!“ Der Knabe schreibet weiter, da kommt ein lustig Vögelein, das picket an die Scheiben und schaut so schlau zu ihm herein. Es ruft: „Komm mit, der Wald ist grün, der Himmel ist blau, die Blumen blühn!“ Den Knaben stört es nicht, zum Vogel kurz er spricht: „Erst laß mich fertig sein!“ Der Knabe schreibt und schreibet, da guckt der Apfelbaum herein und rauscht mit seinen Blättern und spricht: „Wer wird so fleißig sein? Schau meine Äpfel! Diese Nacht hab' ich für dich so reif gemacht!“ Den Knaben stört es nicht, zum Apfelbaum er spricht: „Erst laß mich fertig sein!“ Da endlich ist er fertig; schnell packt er seine Bücher ein und läuft hinaus zum Garten. Suche! Wie lacht der Sonnenschein! Das Bäumchen wirft ihm Äpfel zu, der Vogel singt und nickt ihm zu. Der Knabe springt vor Lust und jauchzt aus voller Brust. Jetzt kann er lustig sein!

44. Das vierte Gebot.

Die Brüder Grimm. Kinder- und Hausmärchen. Große Ausgabe. 21. Aufl. Berlin. 1886.
Wilhelm Hertz.

Es war einmal ein steinalter Mann, dem waren die Augen trüb geworden, die Ohren taub, und die Kniee zitterten ihm. Wenn er nun bei Tische saß und den Löffel kaum halten konnte, schüttete er Suppe auf das Tischtuch und es floß ihm auch etwas wieder aus dem Mund. Sein Sohn und dessen Frau ekelten sich davor, und deswegen mußte sich der alte Großvater endlich hinter den Ofen in die Ecke setzen, und sie gaben ihm sein Essen in ein irdenes Schüsselchen und noch dazu nicht einmal satt. Da sah er betrübt nach dem Tisch, und die Augen wurden ihm naß. Einmal konnten seine zitterigen Hände das Schüsselchen nicht festhalten; es fiel zur Erde und zerbrach. Die junge Frau schalt; er aber sagte nichts und seufzte nur. Da kauften sie ihm ein hölzernes Schüsselchen für ein paar Heller, daraus mußte er nun essen. Wie sie da so sitzen, so trägt der kleine Enkel von vier Jahren auf der Erde kleine Brettlein zusammen. „Was machst du da?“ fragte der Vater. „Ich mache ein Tröglein.“ antwortete das Kind, „daraus sollen Vater und Mutter essen, wenn ich groß bin.“ Da sahen sich Mann und Frau eine Weile an, fingen endlich an zu weinen, holtten allsfort den alten Großvater an den